LAND BRANDENBURG

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa

Dortustraße 36
14467 Potsdam

Pressesprecher:in
MWFK: Stephan Breiding
Telefon: 0331 866 4566
MWEKE: Eva Jobs
Telefon: 0331 866 1509

E-Mail: presse@mwfk.brandenburg.de
Internet: https://mwfk.brandenburg.de

mwfkbb

Potsdam, 06. November 2026

Pressemitteilung

Nr. 436/2026

Achtung, Sperrfrist: Heute, 14:00 Uhr!

Forschungstournee zu Klima-, Wasserstoff- und Energieforschung

Wissenschaftsministerin Schüle und Wirtschaftsministerin Klement besuchen Forschungseinrichtungen auf dem Telegrafenberg in Potsdam

Wissenschaftsministerin Dr. Manja Schüle und Wirtschaftsministerin Martina Klement sind heute auf **Forschungstournee zu Klima-, Wasserstoff- und Energieforschung**. Beide Ministerinnen haben heute gemeinsam den Telegrafenberg in Potsdam besucht und sich über die Arbeit der Forschungsinstitute des GFZ Helmholtz-Zentrums für Geoforschung, des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und des Alfred-Wegener-Instituts Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) sowie der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG aus Cottbus/Chóśebuz informiert.

Wissenschaftsministerin Dr. **Manja Schüle**: *„Was in Brandenburg im Heizungskeller liegt, wird manchmal in der Arktis erforscht. Wir sprechen heute über das Wasser in unseren Böden, über das Klima und tauenden Permafrost – und über die Wärme, die einmal aus einem ehemaligen Braunkohletagebau in das Fernwärmenetz einer Lausitzer Stadt fließen soll. Davon hängt ab, ob die Ernte reicht, welcher Baum hier in 50 Jahren noch steht und was eine Gemeinde ihren Leuten bei der Wärmeplanung sagen kann. Ich bin für die Forschung zuständig, Wirtschaftsministerin Klement für das, was in der Wirtschaft daraus wird – deshalb schauen wir uns das heute gemeinsam an.“*

Wirtschaftsministerin **Martina Klement**: *„Die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts entscheidet sich auch in der Wissenschaft. Denn die großen Herausforderungen unserer Zeit – vom Klimawandel bis zur Energiewende – sind zugleich enorme Chancen für Innovation, Wachstum und neue industrielle Wertschöpfung. Auf dem Telegrafenberg wird an Lösungen für Klima, Wasserstoff, Geothermie und Energieinfrastrukturen geforscht, die genau dafür entscheidende Impulse liefern. Aber exzellente Forschung allein reicht nicht: Entscheidend ist, dass wir ihre Erkenntnisse schneller in die Anwendung bringen. Wenn Wissenschaft und Wirtschaft enger zusammenarbeiten, entstehen aus Ideen neue*

Technologien, aus Forschung marktfähige Innovationen und aus Wissen konkrete wirtschaftliche Perspektiven."

Prof. **Susanne Buiter**, Wissenschaftliche Vorständin des GFZ: *„Klima, Energie und Forschung müssen zusammen gedacht werden. Umso mehr freut es mich, wenn die beiden dafür zuständigen Landesministerinnen uns heute gemeinsam besuchen. Das GFZ nutzt die gesamte Bandbreite von Grundlagenforschung bis hin zur praktischen Anwendung bei Industriekooperationen, um Lösungen für die Milderung der Auswirkungen des Klimawandels und für eine fossilarme Energieversorgung zu erarbeiten. Das zeigt sich an vielen konkreten Beispielen in Brandenburg, seien es Geothermieprojekte in Potsdam und Groß Schönebeck oder Studien zu den Heidelandschaften in der Region."*

Das 1992 gegründete **GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung** ist das nationale Zentrum für die Erforschung der festen Erde. Die rund 1.600 Mitarbeitenden und Gäste aus 80 Nationen erforschen dynamische Prozesse und Wechselwirkungen der Erdsystemkomponenten Geosphäre, Kryosphäre, Hydrosphäre, Atmosphäre und Biosphäre in ihren Ursache-Wirkungs-Ketten. Daraus werden Handlungsoptionen entwickelt, um bspw. Naturgefahren zu verstehen und damit verbundene Risiken zu mindern, den Einfluss der Menschen auf das System Erde zu bewerten und die verantwortungsvolle Bereitstellung von Energie und mineralischen Rohstoffen zu ermöglichen. Bund und Land fördern das GFZ in diesem Jahr mit rund 83 Millionen Euro. Weitere Informationen: www.gfz.de

Prof. Dr. **Mario Ragwitz**, Leitung Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geotechnologien IEG: *„Der Strukturwandel in Brandenburg ist mehr als der Ausstieg aus fossilen Energien. Er ist eine wirtschaftliche Chance. Es geht darum, aus Forschung, Innovation und Investitionen neue Wertschöpfung und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen. Am Fraunhofer IEG entwickeln wir Energietechnologien wie Wärmenetze, Geothermie, Großwärmepumpen sowie Wasserstoff-Kraftwerke und verbinden Versorgungssicherheit, Klimaschutz und industrielle Wettbewerbsfähigkeit miteinander. Gemeinsam mit Unternehmen und Politik tragen wir bei, dass Brandenburg seine Transformation erfolgreich gestaltet und sich als Vorreiter für innovative Energielösungen etabliert, die in ganz Deutschland Anwendung finden können."*

Die 2019 gegründete **Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geotechnologien IEG** aus Cottbus bringt ihre Kompetenzen in die Transformation der Energiesysteme ein. Im Fokus stehen dabei Themen wie Wärmewende, Sektorenkopplung und Strukturwandel. Die rund 290 Mitarbeitenden arbeiten dafür mit Industrie, Energieversorgern und Netzbetreibern zusammen und engagieren sich in öffentlichen Forschungsprojekten. Bund und mehrere Länder, darunter auch Brandenburg, fördern das Fraunhofer IEG in diesem Jahr mit voraussichtlich rund 18 Millionen Euro. Weitere Informationen: www.ieg.fraunhofer.de

Das 1992 gegründete **Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)** ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft. Das international führende Institut auf dem Gebiet der Klimafolgenforschung untersucht den globalen Klimawandel und seine ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen. Die rund 480 Mitarbeitenden erforschen durch Datenanalysen und Computersimulationen dynamischer Prozesse im Erdsystem und in der Gesellschaft die Belastbarkeit des Erdsystems und entwerfen auf dieser Grundlage Optionen für eine zukunftsfähige Entwicklung. Bund und Land fördern das PIK in diesem Jahr mit rund 17,5 Millionen Euro. Weitere Informationen: www.pik-potsdam.de

Das 1980 gegründete **Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)** ist in der Arktis ebenso wie in der Antarktis aktiv und hat mehrere Standorte in Deutschland. Es koordiniert die deutsche Polarforschung und erforscht die Nordsee und ihre deutschen Küstenregionen. Die rund 1.500 Mitarbeitenden untersuchen alle Bereiche des Erdsystems – von der Atmosphäre bis zum Grund der Meere. Zu den Aufgaben des AWI gehört die eigenständige Forschung sowie die Beratung von Politik und Gesellschaft. Bund und mehrere Länder, darunter auch Brandenburg, fördern das AWI in diesem Jahr mit rund 171 Millionen Euro. Weitere Informationen: www.awi.de